

TIERWOHL IN DER MILCHWIRTSCHAFT

Die Unwissenheit der Schweizer KonsumentInnen über die Milchwirtschaft ist enorm ■ *Sebastian Richter/Chiara Augsburger*



Im Rahmen seiner Masterarbeit für den Studiengang Sustainable Development an der Uni Basel hat Sebastian Richter eine repräsentative Befragung über das Wissen und die Einstellung von Schweizer KonsumentInnen durchgeführt. Das Ergebnis ist erstaunlich bis erschreckend: denn die Unwissenheit über die Milchindustrie scheint riesig zu sein. Ein Ausschnitt der Ergebnisse wird in diesem Artikel vorgestellt.

Die Nutztierhaltung steht vor grossen Herausforderungen. Neben dem ökologischen Fussabdruck der Produktion tierischer Nahrungsmittel ist die europäische Öffentlichkeit zusehends über das Wohlergehen von Nutztieren besorgt. Zudem sind den meisten BürgerInnen und KonsumentInnen tierwohlrelevante Praktiken der Milchwirtschaft nicht bekannt und es besteht Interesse, besser über die Bedingungen in der Milchviehhaltung informiert zu werden. Für die Schweiz gibt es dazu bislang noch wenig Forschung. In einer von der Fondation Sur-la-Croix und KAGfreiland unterstützten repräsentativen Befragung im Dezember 2022 wurden daher das Wissen und die Einstellungen von 1027 KonsumentInnen aus der Deutsch- und Westschweiz erfasst. Mit doch erstaunlichem Ergebnis: Denn nur gerade drei von den 1027 befragten Personen konnten alle acht Wissensfragen korrekt beantworten.

Wissen der KonsumentInnen

Wie gut ist Ihr Wissen zur Schweizer Milchviehhaltung?

1. Milchkühe werden in der Schweiz in den meisten Fällen künstlich befruchtet. *Wahr oder falsch?*
2. Eine Milchkuh muss regelmässig ein Kalb gebären, um dauerhaft Milch zu produzieren. *Wahr oder falsch?*
3. Die Enthornung von Kälbern ohne Betäubung ist in der Schweiz verboten. *Wahr oder falsch?*
4. Die Einzelhaltung von Kälbern (getrennt von anderen Kälbern und erwachsenen Tieren) kommt auf Schweizer Milchviehbetrieben nur in Ausnahmefällen vor. *Wahr oder falsch?*
5. Die meisten auf Schweizer Milchviehbetrieben geborenen männlichen Kälber wachsen im ersten Lebensjahr auf dem Geburtsbetrieb auf. *Wahr oder falsch?*
6. Was schätzen Sie, wie viel Prozent aller Milchkühe in der Schweiz werden während der Zeit, die sie im Stall verbringen, angebunden gehalten?
7. Was schätzen Sie, wie viel Prozent aller Milchkühe in der Schweiz dürfen von April bis Oktober fast täglich auf die Weide und haben im Winter an mindestens 13 Tagen im Monat Auslauf ins Freie?
8. Was schätzen Sie, wie viel Prozent der Milchkühe aus der biologischen Milchproduktion in der Schweiz dürfen von April bis Oktober fast täglich auf die Weide und haben im Winter an mindestens 13 Tagen im Monat Auslauf ins Freie?

Die Lösungen/korrekten Antworten sind in Abb. 1 (Seite 4) ersichtlich

Durch die obigen acht Fragen sollte das Wissen der Schweizer KonsumentInnen zu gängigen Praktiken in der Milchviehhaltung untersucht werden. Die Ergebnisse lassen ein geringes durchschnittliches Wissen erkennen. Abbildung 1 (siehe Seite 4) zeigt den Anteil an korrekten Antworten. Keine Frage wurde

von mehr als 60 Prozent der Befragten korrekt beantwortet. Nur eine Minderheit der TeilnehmerInnen hat mehr als die Hälfte der Fragen richtig beantwortet und weniger als jeder zehnte TeilnehmerIn konnte sechs oder mehr Fragen korrekt beantworten. Aus der gruppenspezifischen Auswertung ergab sich ein

signifikant höheres Gesamtwissen für KonsumentInnen aus dem ländlichen im Vergleich zum städtischen Raum und aus der Deutschschweiz im Vergleich zur Westschweiz. Hinsichtlich Geschlecht, Bildungsniveau und Alter ergaben sich keine signifikanten Unterschiede im Wissen der KonsumentInnen.

weniger relevant für den Kontext der Kuhmilchproduktion in der Schweiz wurden hohe Sozialstandards auf den Betrieben sowie eine klimafreundliche Produktion angesehen. Für die tierbezogenen Aspekte wurden zudem gruppenspezifische Untersuchungen durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass Frauen, Konsumenten

Weitere Ergebnisse

Als für das Tierwohl besonders relevant schätzten die KonsumentInnen eine stressfreie Tötung der Tiere, häufigen Auslauf und Weidegang, viel Platz und grosszügige Bewegungsmöglichkeiten im Stall sowie die Gruppenhaltung von Kälbern ein. Die höchste Verantwortung für

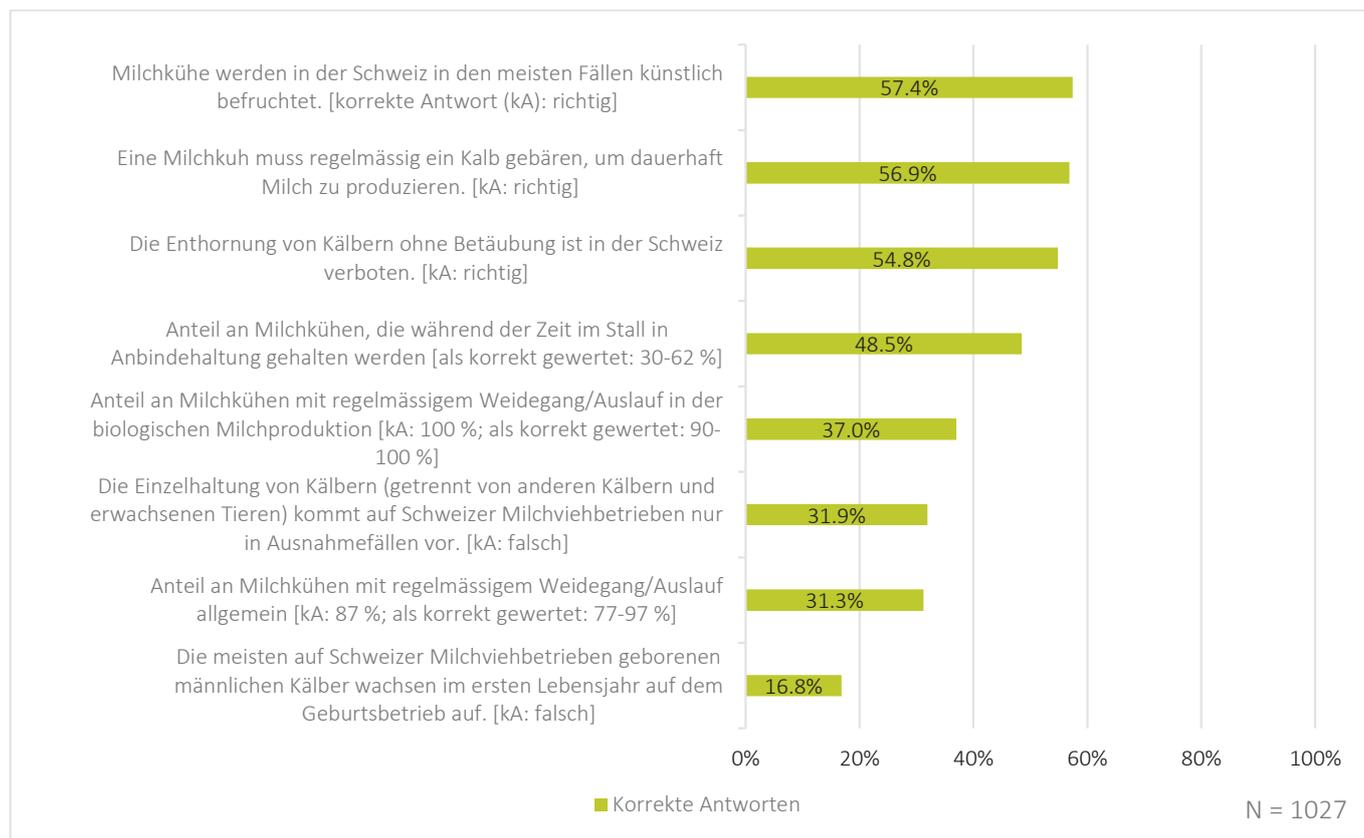


Abbildung 1: Prozentualer Anteil korrekter Antworten (kA) zu den acht Wissensfragen zur Milchviehhaltung

Einstellungen der KonsumentInnen
Neben ihrem Wissen wurden die KonsumentInnen nach der Relevanz unterschiedlicher nachhaltigkeitsrelevanter Aspekte der Milchproduktion befragt (die Frage lautete: «Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Punkte, wenn Sie an die Produktion von Kuhmilch denken?»). Die Ergebnisse sind in Abbildung 2 (Seite 5) veranschaulicht. Die KonsumentInnen ordneten den tierwohlbezogenen Aspekten wie Gesundheit, artgerechte Haltung und Fütterung sowie tierfreundlicher Umgang eine besonders hohe Relevanz zu. Im Vergleich dazu etwas

tInnen mit hohem Wissen zur Milchviehhaltung und aus der höheren Altersgruppe (55–74 Jahre) den tierbezogenen Aspekten eine signifikant höhere Bedeutung zuschreiben als Männer, KonsumentInnen mit geringerem Wissen bzw. aus der jüngeren Altersgruppe (18–24 Jahre). Insgesamt sollte jedoch festgehalten werden, dass über alle Gruppen hinweg den genannten tierbezogenen Aspekten eine hohe Bedeutung zugeordnet wurde und die Unterschiede zwischen den Gruppen, wenn auch signifikant, eher als gering einzustufen sind.

das Tierwohl wurde der Gruppe der Milchviehhalter zugeordnet, gefolgt von den Verbänden der Milchproduzenten und der Politik. Vergleichsweise weniger Verantwortung für die Gewährleistung des Wohlergehens der Tiere wurde Akteuren aus dem Bereich der Gastronomie zugeschrieben. Aber auch bei der eigenen Gruppe der KonsumentInnen wurde eine hohe Verantwortung gesehen.

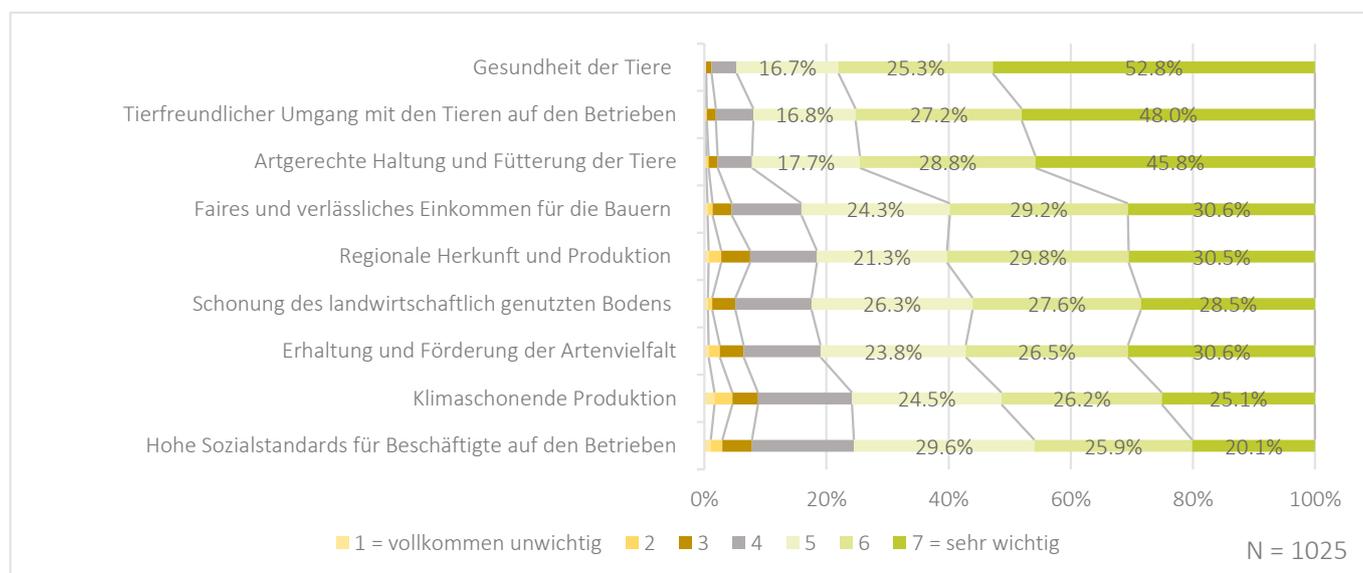


Abbildung 2: Bedeutung unterschiedlicher Nachhaltigkeitsaspekte im Kontext der Milchproduktion für KonsumentInnen

Fazit

In der Schweiz gehen die gesetzlichen Vorgaben, staatlichen Förderprogramme und privaten Label-Richtlinien zum Tierwohl in der Milchwirtschaft in vielen Punkten über die Standards der meisten anderen Länder hinaus. Dennoch besteht auch in der Schweiz Verbesserungspotential – nicht zuletzt auch für die biologische Milchproduktion, von der KonsumentInnen ein besonders hohes Tierwohlniveau erwarten. Wie von Experten erläutert, die wir im Vorfeld der Konsumentenbefragung interviewt haben, sind insbesondere in den Bereichen der Stallhaltung, der Schlachtung und der Kälberaufzucht Tierwohlverbesserungen notwendig. Die Resultate der Befragung zeigen ein allgemein geringes Wissen der Schweizer KonsumentInnen zu tierwohlrelevanten Praktiken in der Milchwirtschaft. Gleichzeitig zeigen sie – im Einklang mit Studien aus dem Ausland – die hohe Bedeutung des Tierwohls für KonsumentInnen.

Durch eine proaktive Herangehensweise an die genannten Problembereiche sowie eine bessere Aufklärung und Transparenz zu tierwohlrelevanten Produkteigenschaften können landwirtschaftliche Akteure und Verbände im Zusammenspiel mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und dem Detailhandel die Lebensqualität der Tiere, das gesellschaftliche Ansehen und die eigene Wettbewerbsfähigkeit verbessern. ■



KAGfreiland informiert Sie via Webinar:

KAGfreiland ist sowohl auf Seiten der landwirtschaftlichen Praxis aktiv mit ihren Projekten «Lebwohl» und «Zuhause gross werden», als auch in der Konsumentenaufklärung.

Hierfür werden ab 2024 **Informations-Webinare** für KonsumentInnen über die Nutztierhaltung angeboten.

Wollen auch Sie Ihr Wissen im Bereich Tierwohl und Nutztierhaltung erweitern?

Am 24. Januar 2024 um 19:30 Uhr bieten wir Ihnen unser erstes Online-Webinar zum Thema **Tierwohl und Nutztierhaltung made in Switzerland: Ein Blick hinter die Stalltüren** an.

Die Teilnahme ist kostenlos und die Anmeldung erfolgt unter www.kagfreiland.ch/aktuelles/Webinar (oder via QR-Code) oder per E-Mail an info@kagfreiland.ch

